



Pressekonferenz | Donnerstag, 10. Dezember 2015

## **Vorarlberg ist schön! Das soll so bleiben. Natura-2000-Netzwerk in Vorarlberg um 17 Schutzgebiete reicher**

mit

**Landesrat Johannes Rauch**

(Umweltreferent der Vorarlberger Landesregierung)

**Bürgermeister Andi Haid** (Gemeinde Mittelberg)

**Bürgermeister Reinhold Eberle** (Gemeinde Gaißau)

**Johanna Kronberger** (Natura 2000-Betreuerin Ludescherberg)

**Reinhard Bösch** (Vorstand der Abteilung Umweltschutz im Amt der Landesregierung)

# **Natura-2000-Netzwerk in Vorarlberg um 17 Schutzgebiete reicher**

**Vom Arlberg bis zum Bodensee: Das Natura-2000-Netzwerk in Vorarlberg wird auf insgesamt 40 Gebiete und 24.132 Hektar Fläche erweitert. 17 neue Europaschutzgebiete sollen sicherstellen, dass gefährdete Räume, Tiere und Pflanzen geschützt werden – und die Artenvielfalt in Vorarlberg erhalten bleibt. "Unsere Natur ist unser wichtigstes Kapital. Um sie für nachfolgende Generationen zu bewahren, setzt das Land Vorarlberg als eine Maßnahme zum Schutz gefährdeter Pflanzen- und Tierarten und ihrer Lebensräume auf das europaweite Natura 2000-Netzwerk," erläutert Umweltlandesrat Johannes Rauch.**

Hofer Ifen, Üble Schlucht und unter der Winterstaude – das sind nur drei der 17 neuen Natura 2000-Gebiete. Das Land Vorarlberg hat sein Europaschutz- bzw. Natura-2000-Netzwerk auf insgesamt 40 Gebiete mit einer Gesamtfläche von 24.132 Hektar (gut 241 km<sup>2</sup>) ausgeweitet. Neben den bereits existierenden 23 Europaschutzgebieten mit einer Fläche von 21.117 Hektar werden 17 neue Gebiete mit einer Fläche von 3.015 Hektar nachnominiert – und damit einhergehend das Natura-2000-Netzwerk in Vorarlberg von acht auf insgesamt 9,2 Prozent der Landesfläche erweitert. Der Erhalt der Natur- und Artenvielfalt in Vorarlberg erfährt dadurch neue Bedeutung. "Durch Nutzungsdruck und durch den fortschreitenden Klimawandel ist die Naturvielfalt in Vorarlberg mehr und mehr bedroht. Orchideen, Bergmähwiesen und Steinkrebs könnten bald der Vergangenheit angehören, wenn wir uns nicht rasch um ihren Schutz bemühen", erklärt Rauch.

Basis der Nachnominierungen war ein im Mai 2013 eingeleitetes Vertragsverletzungsverfahren der Europäischen Kommission gegen die Republik Österreich. Das Natura-2000-Netzwerk in Österreich wurde als unzureichend bemängelt – und die Republik aufgefordert, im Sinne der Richtlinien 92/43/EWG und 79/401/EWG nachzubessern. Ein wesentliches Ziel dieser Richtlinien ist die Schaffung eines europaweiten Schutzgebiete-Netzwerkes mit einheitlichen Kriterien für bedrohte Tier- und Pflanzenarten und seltene Lebensräume.

In Abstimmung mit dem Bund und anderen Bundesländern hat das Land Vorarlberg auf Basis eines einstimmigen Landtagsbeschlusses neue Schutzgebiete und –güter erhoben. Ein Prozess, der auf Vorgaben der EU beruht – hierzulande aber als positive Maßnahme zur Sicherstellung der Naturvielfalt wahrgenommen wird. "Natura 2000 ist eine Chance, keine Bedrohung", betont Rauch.

## **Die neuen Natura-2000-Gebiete in Vorarlberg sind:**

Roßbündta (St. Gallenkirch), Unter der Winterstaude (Egg), Rifa (Gaschurn), Unterargenstein (Au), Unter Stellerhöhe (Egg), Gortniel (St. Gallenkirch), Spona (St. Gallenkirch-Gortipohl), Leiblach – Erweiterung um die Schmelzwiese (Hörbranz, Lochau, Bregenz), Übersaxen-Satteins, Schöneberg (Lech), Frastanzer Ried (Frastanz), Widderstein-Mähder (Lech), Torfriedbach

(Schlins), Walsbächle (Röns, Satteins), Üble Schlucht (Laterns), Davenna (St. Anton, Bartholomäberg) und Ifen (Mittelberg, Egg, Riefensberg).

### **Intensive Gespräche mit betroffenen Gemeinden und Grundeigentümern**

Die Nachnominierungen erfolgten auf Basis naturschutzfachlicher Kriterien - darunter:

- Verantwortlichkeit von Österreich in der EU,
- Abdeckung der Schutzgüter durch Natura-2000-Gebiete,
- geografische Abdeckung,
- Diversität und
- Vorkommen.

Dabei zeigte sich die Abteilung Umwelt- und Klimaschutz bemüht, eine – sofern im Rahmen der Natura-2000-Vorgaben möglich – regional ausgewogene Verteilung zu berücksichtigen. "Wir haben uns im Rahmen zahlreicher Informationsveranstaltungen und Gebietsbegehungen sehr bemüht, den Gemeinden, Eigentümern und Nutzern die Wichtigkeit des Erhalts der Schutzgüter näherzubringen – und zugleich auf unsere Verantwortung hingewiesen, dass auch die kommenden Generationen die Vielfalt so erleben können und sollen wie wir", erklärt Reinhard Bösch, Leiter der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz des Landes Vorarlberg.

Den Nominierungen gingen in den betroffenen Gebieten und Gemeinden intensive Gespräche mit Bürgermeister, Grundeigentümern und Landwirten voraus – mit größtenteils positivem Echo. Einwände und Sorgen wurden ernst genommen. "Niemand sollte das Gefühl haben, die Entscheidung wird über ihren/seinen Kopf hinweg getroffen. Mir ist wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger verstehen, dass Natura 2000-Gebiete grundsätzlich keine Sperrgebiete für die Menschen sind. Naturverträgliche Nutzungen sind möglich und werden es auch in Zukunft bleiben.", so Landesrat Rauch. Für Entschädigungen für Nutzungseinschränkungen in den nachnominierten Natura-2000-Gebieten wurden im Voranschlag für das Jahr 2016 rund 30.000 Euro vorgesehen.

### **Natura 2000 als Chance**

Mit 2.466 Hektar ist der Ifen das größte nachnominierte Natura-2000-Gebiet in Vorarlberg – 1.007 Hektar oder 41 Prozent davon liegen im Kleinwalsertal, 1.459 Hektar bzw. 59 Prozent im Bregenzerwald. "Die intakte Natur und Landschaft ist ein Hauptargument unserer Gäste, warum sie bei uns Urlaub machen. Mit der Unterschutzstellung wird sichergestellt, dass dieses Argument auch in Zukunft Bestand hat", sagt Andi Haid, Bürgermeister von Mittelberg. Ein Vorteil, der nicht nur den Gästen der beliebten Urlaubs-Destination, sondern allen voran auch den Einheimischen zugute komme. Der Bürgermeister dankt in dieser Hinsicht vor allem den Grundbesitzern, die in den vergangenen Monaten viel Verständnis entgegengebracht hätten: "Die Grundbesitzer sind im Rahmen der Bewirtschaftung der Flächen unmittelbar Betroffene. Hier baue ich auf die vorgesehene Gebietsbetreuung und das entsprechende Verständnis für die Anliegen der Grundbesitzer", so Haid.

### **Gebiete werden fachkundig betreut**

Mit der Aufnahme der 17 neuen Gebiete in das Natura-2000-Netzwerk wurde ein großer Schritt bereits getan – weitere werden im Rahmen einer professionellen Gebietsbetreuung folgen. Eine anspruchsvolle und herausfordernde Aufgabe, wie Johanna Kronberger, Natura-2000-Betreuerin im Gebiet Ludescherberg aus Erfahrung zu berichten weiß. Zu ihrer Hauptaufgabe zählt die Vernetzung der unterschiedlichen Interessensgruppen. Dazu zählen Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus, Naturschutz – und Menschen, die ihre Freizeit in der Natur verbringen. "Die langfristige Erhaltung der Schutzgüter ist nur dann möglich, wenn alle an einem Strang ziehen", betont sie. Unerlässlich dafür: Die Bevölkerung über die Besonderheit der Tier- und Pflanzenwelt der Natura-2000-Gebiete zu informieren.

### **Natura-2000-Gebiete sind keine Sperrgebiete**

Dass in einem Natura 2000 Gebiet die Freizeitnutzung nicht zwingend eingeschränkt ist, wird am Europaschutzgebiet Rheindelta deutlich. Es zählt mit seinen 2.065 Hektar nach dem "Verwall" und dem "Ifen" zum drittgrößten Natura-2000-Gebiet in Vorarlberg und erstreckt sich über die Gemeindegebiete von Fußach, Höchst, Hard und Gaißau. Das größte Feuchtgebiet am Bodensee erfreut sich bei Familien, Schwimm- und Badebegeisterten sowie Wassersport-Fans größter Beliebtheit, die Naherholungs-Hotspots wurden in den vergangenen 15 Jahren konsequent ausgebaut. "Für unsere Gemeinde hat sich das Naturschutzgebiet zu einem richtigen Schatz entwickelt. Es wurde mit verschiedenen, meist kleinen Besucherlenkungsmaßnahmen geschafft, große Teile des Gebietes der unberührten Natur zu überlassen und dennoch den Besuchern ein sehr attraktives Naherholungsgebiet anzubieten", so Reinhold Eberle, Bürgermeister von Gaißau. "Für mich liegt das Erfolgsrezept und somit die Akzeptanz für unser Naturschutzgebiet in der Betreuung durch den Naturschutzverein Rheindelta und den dort handelnden Personen."